

# FI-CA in SAP S/4HANA®

Prozesse und Customizing des Vertragskontokorrents

- › Customizing und Erweiterungsmöglichkeiten von FI-CA
- › Einstellungen für Zahlungsverwaltung, Rückläufer, Mahnungen, Raten u.v.m.
- › Integration mit Hauptbuchhaltung, Vertrieb und CRM

Simona Kohmann  
Sebastian Pelmer



Rheinwerk  
Publishing

## Kapitel 5

# Grundfunktionen

*Mit den Grundfunktionen legen Sie die Rahmenbedingungen für die Belegsteuerung und die Belegverwaltung fest. Die hier definierten Grundlagen werden von all Ihren Geschäftsprozessen rund um das SAP-Vertragskontokorrent als Ausgangsbasis verwendet.*

In diesem Kapitel lernen Sie zunächst die Grundeinstellungen kennen, die den Rahmen für Buchungen im SAP-Vertragskontokorrent vorgeben (Abschnitt 5.1, »Buchungen und Belege«). Außerdem stellen wir Ihnen den FI-CA-Buchungsbeleg mit seinen Kopf- und Positionsdaten vor. Im Zusammenhang mit dem Aufbau der Kopfdaten erläutern wir die notwendigen Customizing-Einstellungen zu Belegarten und Nummernkreisen.

In Abschnitt 5.2, »Kontenfindung«, erhalten Sie eine Einführung in den Aufbau der Kontenfindung, die sich mit Haupt- und Teilvorgängen wesentlich von der Kontenfindung des Hauptbuches sowie der klassischen Debitorenbuchhaltung von FI-AR unterscheidet, die auf Buchungsschlüsseln basieren.

In Abschnitt 5.3, »Offene-Posten-Verwaltung«, stellen wir Ihnen in die Offene-Posten-Verwaltung zum Management der gebuchten Forderungen auf den Geschäftspartnerpositionen und den Vertragskonten vor. Das Customizing der Kontenstandanzeige als wesentliches Instrument zur Auswertung der Posten anhand der vorgestellten Belegarten sowie Haupt- und Teilvorgängen steht dabei im Mittelpunkt. Zudem zeigen wir Ihnen die Möglichkeiten einer automatisierten Kontenpflege auf, um Posten auf den Vertragskonten automatisiert auszugleichen und miteinander verrechnen zu können. Wir schließen das Kapitel in Abschnitt 5.4, »Korrespondenzen«, mit den Einstellungen zu den Korrespondenzen ab, die im SAP-System als Teil der Grundeinstellungen geführt werden, da sie geschäftsprozessunabhängig die Steuerung des Korrespondenzdrucks übernehmen.

Am Ende haben Sie eine Übersicht über die grundlegenden Buchungslogiken und -funktionen erhalten und kennen den Aufbau der Offene-Posten-Verwaltung. Sie können den Beleglebenszyklus auf den Konten der Ver-

trags- und Geschäftspartner steuern und die Einstellungen zu den Korrespondenzen ausschöpfen.

## 5.1 Buchungen und Belege

### Nachweis einer Transaktion

Ein *Beleg* ist der Nachweis einer durchgeführten und abgeschlossenen Transaktion im SAP-System. Alle relevanten Informationen zu dem getätigten Geschäftsvorfall finden Sie in dem generierten Beleg, der unter einer eindeutigen Nummer gespeichert wird.

### Keine Buchung ohne Beleg

Gemäß dem *Belegrinzip* als Teil der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung (kurz GoB) muss zudem jedem realisierten Geschäftsvorfall ein Beleg zugrunde liegen und des Weiteren dem Prinzip der *Klarheit* und *Übersichtlichkeit* genügen. Auf diese Weise muss es auch sachverständigen Dritten möglich sein, den Geschäftsprozess nachzuvollziehen. Der Beleg muss also zu jedem Zeitpunkt Auskunft über die Inhalte des betreffenden Geschäftsvorfalls geben können. Zudem bildet er die Basis zur Weiterverarbeitung im Beleglebenszyklus, d. h., dass er alle Informationen tragen muss, die notwendig sind, um einen offenen Posten zum Ausgleich zu führen.

Ihre gebuchten Forderungen werden folglich auf einem Geschäftspartnerkonto mit der Angabe zu Zahlung, Steuer und Fälligkeit gebucht und im weiteren Verlauf über den Zahlprozess ausgeglichen oder bei ausstehender Forderung gemahnt. Alle diese weiteren Prozesse, wie Ausgleich, Mahnung, Zinsberechnung oder Ausbuchung werden immer mit Bezug auf den Ursprungsbeleg gebucht. Anhand der Belegkette können Sie die Bearbeitung der Forderung im Lebenszyklus eindeutig auf den Konten der Vertragspartner nachvollziehen und bis zum Ursprungsbeleg, der Rechnung, zurückverfolgen.

Im Folgenden geben wir Ihnen zunächst einen Überblick über den Aufbau des Belegs im SAP-Vertragskontokorrent und erläutern Ihnen die notwendigen Customizing-Einstellungen, die für die Buchung von Belegen und zur Einhaltung der GoB notwendig sind.

### 5.1.1 Buchungsgrundeinstellungen vornehmen

### Zentrale Buchungseinstellungen

Ein Beleg ist der Nachweis eines getätigten Geschäftsvorfalls in Ihrem Unternehmen. Das SAP-Vertragskontokorrent deckt im Standard eine Vielzahl von Geschäftsprozessen unterschiedlicher Branchen ab. Deshalb sollten Sie zunächst in den zentralen Buchungseinstellungen wichtige Grundfunktionen in Bezug auf die Buchung von Belegen gemäß Ihren spezifischen

Buchungsprozessen erlauben oder einschränken. Navigieren Sie hierzu über den folgenden Pfad des Einführungsleitfadens (Implementation Guide, kurz IMG):

**IMG • Finanzwesen • Vertragskontokorrent • Grundfunktionen • Buchungen und Belege • Grundeinstellungen • Zentrale Buchungseinstellungen pflegen**

Entscheiden Sie, wie in Abbildung 5.1 gezeigt, welche grundlegenden Funktionen Sie im SAP-Vertragskontokorrent erlauben möchten, indem Sie einen Haken an das entsprechende Kennzeichen setzen. Die von Ihnen getroffene Auswahl ist eine zentrale Einstellung, die für alle Benutzer gültig ist.

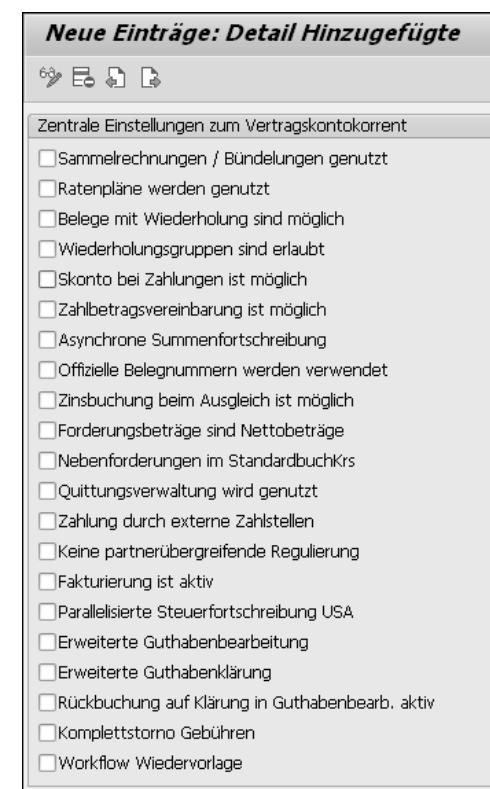


Abbildung 5.1 Zentrale Buchungseinstellungen pflegen

Neben allgemeinen buchhalterischen Entscheidungen zum Einsatz von Ratenplänen und Skontobuchungen finden Sie in dieser Customizing-Einstellung auch Kennzeichen, die nur für bestimmte SAP-Branchenlösungen von Relevanz sind. Tabelle 5.1 erläutert Ihnen die Bedeutung der einzelnen Kennzeichen, die Sie im Customizing zu den zentralen Buchungseinstellungen wählen können.

Customizing-Einstellung	Beschreibung
<b>Sammelrechnungen/ Bündelungen genutzt</b>	<p>Sie können in FI-CA verschiedene Vertragskonten zur gemeinsamen Bearbeitung unter einem Sammelrechnungskonto zusammenfassen. Auf diesem Sammelrechnungskonto werden die Belege der zugeteilten Vertragskonten unter einem statistischen Beleg zur gemeinsamen Abwicklung zusammengefasst.</p> <p>Des Weiteren benötigen Sie dieses Kennzeichen, falls Sie eine der folgenden Funktionalitäten aus den nachstehenden Vertriebskomponenten verwenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ <b>Vertrieb (SD):</b> Am Ende einer Periode wird wiederkehrend ein Fakturabeleg für mehrere Lieferungen an einen Kunden erstellt.</li> <li>■ <b>SAP-Branchenlösung Krankenhaus (IS-H):</b> Sie erstellen eine Sammelrechnung, die mehrere Einzelrechnungen zusammenfasst. Bei der Überleitung der Einzelrechnungen in das SAP-Vertragskontokorrent werden dabei die Einzelrechnungen mit Bezug zur Sammelrechnung übergeleitet und gebucht. Es wird jedoch kein eigener Buchhaltungsbeleg für die Sammelrechnung erstellt.</li> </ul>
<b>Ratenpläne werden genutzt</b>	Sie erstellen für Ihre Kunden Ratenpläne und möchten diese aus den Anwendungskomponenten in die Buchhaltung übernehmen und buchen.
<b>Belege mit Wiederholungen sind möglich</b>	Sie ermöglichen es Ihrer Buchhaltung, Musterbelege zu erfassen, um daraus wiederkehrende Geschäftsprozesse abzuleiten und zu buchen (z. B. Dauerbuchungen, Ratenpläne).
<b>Wiederholungsgruppen sind erlaubt</b>	Sie möchten aus einem Musterbeleg verschiedene Wiederholungsbuchungen ableiten. Hierzu fassen Sie den Musterbeleg zu Wiederholungsgruppen zusammen und weisen anschließend diese unterschiedlichen Positionen im SAP-Vertragskontokorrent zu.
<b>Skonto bei Zahlungen ist möglich</b>	Sie möchten Ihren Kunden Skonto gewährleisten. Mit der Pflege dieser Option werden Ihnen im Beleg des SAP-Vertragskontokorrents die Felder zur Erfassung und Bearbeitung von Skontobedingungen angezeigt.

Tabelle 5.1 Die zentralen Buchungseinstellungen im Überblick

Customizing-Einstellung	Beschreibung
<b>Zahlbetragsvereinbarung ist möglich</b>	Sie erlauben Zahlungsvereinbarungen für offene Posten in Fremdwährung. Vereinbarte Zahlungsbeträge werden im Zahllauf und in der Kontenstandanzeige berücksichtigt und Ihnen in der Kontenstandanzeige angezeigt. Da die Daten jedoch in separaten Tabellen gespeichert werden, aktivieren Sie diesen Punkt nur, wenn dies für Ihr Unternehmen von Relevanz ist. Die Verarbeitung kann ansonsten zu einer Verschlechterung der Performance durch die zusätzlichen Datenbankzugriffe führen.
<b>Asynchrone Summenfortschreibung</b>	Die Summenfortschreibung des Vertragskontos bei Massenbuchungen wird asynchron verarbeitet. Diese Einstellung wird nur bei erheblichen Performanceproblemen empfohlen, da eine asynchrone Fortschreibung Dateninkonsistenzen hervorrufen kann, die manuell von den Usern korrigiert werden müssen.
<b>Offizielle Belegnummern werden verwendet</b>	Die Verwendung von offiziellen Belegnummern ist in bestimmten Ländern wie Argentinien, Brasilien, Spanien, Italien oder Portugal staatlich vorgegeben.
<b>Zinsbuchung bei Ausgleich ist möglich</b>	Mit dem Setzen des Kennzeichens wird der Funktionsbaustein FKK_SAMPLE_2055 aktiviert, der prüft, ob die ausgeglichenen Positionen verzinst werden müssen.
<b>Forderungsbeträge sind Nettobeträge</b>	Beträge, die Sie in einem Beleg im Geschäftspartner erfassen, werden als Nettobeträge eingegeben. Ansonsten wird der Betrag immer als Bruttobetrag behandelt.
<b>Nebenforderungen im Standardbuchungskreis</b>	Für die SAP-Branchenlösung Versicherungen (SAP Insurance Analyzer) können Sie mit dieser Funktion Nebenforderungen wie Gebühren und Zinsen im Standardbuchungskreis des Vertragskontos buchen – und nicht im Buchungskreis der auslösenden Hauptforderung.
<b>Quittungsverwaltung wird genutzt</b>	Sie nutzen die Quittungsverwaltung. Beim Druck von Quittungen der Barkasse, und bei Zahlungen über den Zahllauf wird Tabelle DFKKREPT entsprechend mit der Quittungsnummer fortgeschrieben.

Tabelle 5.1 Die zentralen Buchungseinstellungen im Überblick (Forts.)

Customizing-Einstellung	Beschreibung
Zahlung durch externe Zahlstellen	Erweiterte Funktionen, wie die Berechnung von Provisionen, stehen Ihnen im Zahlungsstapel zur Verfügung, um die Abwicklung von Zahlungen durch externe Zahlstellen abbilden zu können.
Keine partnerübergreifende Regulierung	Einträge im Vertragskonto und in den Verträgen mit abweichenden Regulierern werden ignoriert, um die Performance im Zahllauf zu verbessern.
Fakturierung ist aktiv	Die Anwendungskomponente Fakturierung ist aktiv.
Parallelisierte Steuerfortschreibung USA	Diese Einstellung ist nur für die externe Steuerfortschreibung in den USA relevant.
Erweiterte Guthabenbearbeitung/Erweiterte Guthabeklärung	Ihre Anwender können in der Guthabenbearbeitung von FI-CA mehrere Guthaben gleichzeitig markieren, um sie als Paket in Auszahlung, Bearbeitung oder im Workflow zur Guthabeklärung zu behandeln. Zudem können mehrere Teilbeträge eingegeben werden. Der zu bearbeitende Gesamtbetrag ergibt sich dabei als Summe der einzelnen markierten Guthaben und Teilbeträge. Dies hat zum Vorteil, dass einzelne Belege nicht mehr geändert werden müssen, um eine Auszahlung zu veranlassen (Ändern des Zahlwegs, Eintragen der Bankverbindung). Mit der Zusammenfassung der Belege wird eine Zahlungsfestlegung erstellt, die alle relevanten Angaben zur Auszahlung erhält. Beachten Sie nur, dass Sie im Zahllauf über die Selektionsbedingungen die Funktion <b>Zahlungsfestlegungen</b> mitberücksichtigen.
Rückbuchung auf Klärung in Guthabenbearb. aktiv	Mit dieser Funktion können Sie innerhalb der oben genannten Funktion der Guthabenbearbeitung Akonto-Buchungen auf das Klärungskonto zurückbuchen.
Workflow Wiedervorlage	Diese Funktionalität ist nur bei Einsatz der Workflow-Komponente als Teil der generischen Objektdienste von SAP von Interesse. Setzen Sie Workflows in Ihrem Unternehmen ein, kann mit der Funktion der Wiedervorlage ein Datum definiert werden, an dem das Objekt dem Benutzer im Workflow nochmal zur Prüfung/Freigabe vorgelegt wird.

Tabelle 5.1 Die zentralen Buchungseinstellungen im Überblick (Forts.)

Customizing-Einstellung	Beschreibung
Komplettstorno Gebühren	Mit dieser Funktion können Sie im Massenstorno von Gebührenbelegen auch die Belege stornieren, die bereits gezahlt und somit ausgeglichenen Positionen enthalten. Erlauben Sie das Komplettstorno, nimmt das SAP-System zuerst automatisch die geschlossenen Positionen zurück und storniert dann den kompletten Beleg. Diese Funktion ist nur für statistische Belege relevant und gilt nur für das Massenstorno. In der Einzelbearbeitung des Dialogs können Sie manuell entscheiden, wie die Rücknahme des Ausgleichs für das Storno erfolgen soll.

Tabelle 5.1 Die zentralen Buchungseinstellungen im Überblick (Forts.)

Beachten Sie, dass Sie in der Customizing-Einstellung **Zentrale Buchungseinstellungen pflegen** die zentralen Buchungsfunktionen nur aktivieren. Wie Sie die Funktionen im Einzelnen ausprägen, erfahren Sie in den Einstellungen der folgenden Abschnitte, die die Ausprägung der verschiedenen Geschäftsprozesse des Beleglebenszyklus in FI-CA thematisieren.

Neben den soeben vorgestellten allgemeinen Funktionen zur zentralen Buchungsverwaltung können Sie auch *benutzerspezifische Buchungseinstellungen* über den folgenden IMG-Pfad vornehmen:

**IMG • Finanzwesen • Vertragskontokorrent • Grundfunktionen • Buchungen und Belege • Grundeinstellungen • Benutzerspezifische Buchungseinstellungen pflegen**

Sie haben die Möglichkeit, für jeden einzelnen Benutzer die Steuerungselemente zum Erfassen von Belegen, aber auch zur Beleg- und Kontenstandsanzeige vorzunehmen (siehe Abbildung 5.2). Nutzen Sie nach dem Aufruf des Pflege-Menüpunkts den Button **Neue Einträge**, sodass Sie im Anschluss im Fenster von Abbildung 5.2 die benutzerspezifischen Buchungseinstellungen vornehmen können.

Sie steuern dabei die Buchungskontrolle, abhängig pro Benutzer, den Sie im Feld **Benutzername** eintragen. Mit dem Kennzeichen **Beträge nur in Belegwährung** im Bereich **Steuerung der Belegerfassung** steuern Sie, ob Ihr Benutzer zusätzlich zur Transaktionswährung auch den Betrag in der Hauswährung des Buchungskreises eingeben kann.

Benutzerspezifische Buchungseinstellungen

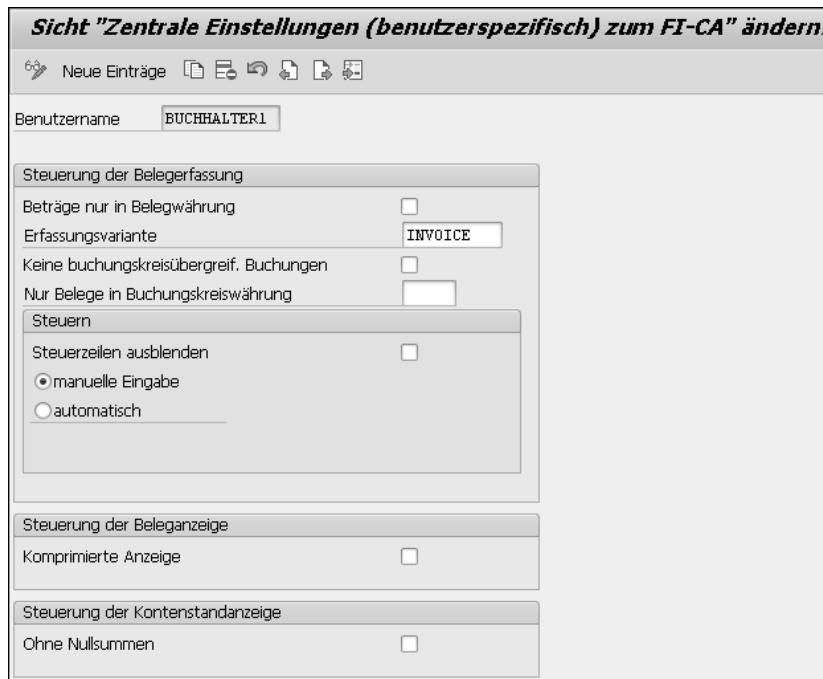


Abbildung 5.2 Benutzerspezifische Buchungseinstellungen pflegen

#### Transaktionswährung in Hauswährung umrechnen

Möchten Sie, dass das SAP-System bei der Belegerfassung eine Umrechnung von der Transaktionswährung in die **Hauswährung** vornimmt, können Sie mit dem Ankreuzen des Kennzeichens das Feld **Hauswährung** für Ihre Benutzer ausblenden. Das Kennzeichen **Keine buchungskreisübergreif. Buchungen** definiert, dass der Benutzer nur Buchungen innerhalb einer Gesellschaft vornehmen darf. Setzen Sie einen Haken in dem Feld, wäre es dem Benutzer nicht möglich, buchungskreisübergreifendes Zahlen oder Ausgleichen zu erfassen. Dies ist sinnvoll, wenn Sie diese Buchungen z.B. auf die Benutzer der Konzernbuchhaltung beschränken möchten oder der Benutzer nur Berechtigung für einen Buchungskreis hat. Sie können außerdem im Feld **Nur Belege in Buchungskreiswährung** eine Währung hinterlegen, sodass der angegebene Benutzer nur Belege in den Buchungskreisen erfassen kann, in denen die angegebene Währung die Hauswährung, d.h. die lokale Währung darstellt. Zudem können Sie im Bereich **Steuern** entscheiden, ob die Steuer immer automatisiert berechnet werden soll oder vom Benutzer manuell einzugeben ist. Wählen Sie hier zwischen den Kennzeichen **manuelle Eingabe** oder **automatisch**. Während ein Haken im Feld **automatisch** bewirkt, dass die Steuer bei der Belegbuchung immer vom SAP-System automatisiert errechnet wird, kann Ihr Benutzer bei einem

Haken im Feld **manuelle Eingabe** selbst entscheiden, ob er den Steuerbetrag durch das SAP-System berechnen lässt oder ob er ihn manuell eingibt.

Mittels der Zuweisung von Erfassungsvarianten im Feld **Erfassungsvariante** im Bereich **Steuerung der Belegerfassung** und dem damit verbundenen Ausblenden von nicht genutzten Feldern können Sie außerdem den operativen Arbeitsablauf in Ihrer Debitorenbuchhaltung optimieren. Die Erfassungsvariante mit einer Zuordnung der Felder müssen Sie zuvor im Customizing über den folgenden IMG-Pfad definieren

**IMG • Finanzwesen • Vertragskontokorrent • Grundfunktionen • Buchungen und Belege • Beleg • Vorbereiten der Bearbeitungsbilder • Erfassungsvarianten für Buchen Beleg definieren**

Über den Button **Neue Einträge** definieren Sie eine Erfassungsvariante zunächst nur als technischen Schlüssel über das Feld **Variante** mit einer entsprechenden Erläuterung über das Feld **Bezeichnung**. Im Anschluss ordnen Sie über den Customizing-Punkt **Auszublendende Felder für Erfassungsvariante auswählen** des obig vorgestellten IMG-Pfads die Felder der angelegten Erfassungsvariante zu, die während der Belegerfassung ausgebendet werden sollen. Sie gehen hier somit auf der Basis des Ausschlussprinzips vor, und ordnen über die Felder **Tabelle** und **Feld** einer Erfassungsvariante aus dem Feld **Variante** alle Felder der Belegtabellen zu, die bei der Anlage eines Belegs nicht angezeigt werden sollen. Die entsprechenden Belegtabellen finden Sie in Abschnitt 5.1.2, »Belege«.

Des Weiteren könnten Sie den Arbeitsablauf Ihrer Debitorenbuchhaltung optimieren, indem Sie in der Beleganzeige nicht genutzte und leere Felder, die während der Erfassung nicht gepflegt wurden, über das Kennzeichen **Komprimierte Anzeige** aus Abbildung 5.2 ausblenden lassen. Diese Felder werden dann nur im Änderungsmodus eingeblendet.

Eine übersichtliche Darstellung im Reporting erreichen Sie über das Feld **Ohne Nullsummen** des Bereichs **Steuerung der Kontenanzeige** aus Abbildung 5.2. Wenn Sie dieses Kennzeichen markieren, blenden Sie Nullsummen im Summenblock der Kontenstandsanzeige aus. Weitere Informationen zur Kontenstandsanzeige finden Sie in Abschnitt 5.3, »Offene-Posten-Verwaltung«.

### 5.1.2 Belege

Nachdem Sie die wichtigsten Grundeinstellungen zum Buchen von Belegen kennengelernt haben, stellen wir Ihnen nun den Aufbau des Belegs im SAP-Vertragskontokorrent vor. Der von Ihnen erfasste Beleg setzt sich aus

Erfassungsvarianten definieren

Aufbau des Belegs:  
Kopf- und  
Positionsdaten

*Kopfdaten* und *Positionsdaten* zusammen. Die Positionsdaten unterscheiden sich zudem noch in Geschäftspartnerpositionen und Positionen zur Kontokorrentposition (auch Hauptbuchpositionen genannt).

**Die Belegtabellen** Im Hintergrund werden die Informationen in den folgenden *Belegtabellen* gespeichert:

- Kopftabelle: DFKKKO
- Geschäftspartnerposition: DFKKOP
- Positionen zur Kontokorrentposition: DFKKOPK

In der Kopfposition finden Sie alle dem getätigten Geschäftsvorfall übergeordneten Informationen, wie Buchungskreis, Währung und Buchungsdatum. Auf der Positionsebene sind individuelle Informationen mit der Darstellung der angesprochenen Konten gespeichert. Außerdem sind auf der Positionsebene die Merkmale hinterlegt, die zur Ausprägung des Geschäftsvorfalls benötigt werden. Neben dem Forderungsbetrag und dem Vertragskonto des Geschäftspartners hinterlegen Sie auf der Ebene der Geschäftspartnerposition u. a. die folgenden Informationen:

- Zahlungsverkehr
- Fälligkeit
- Skontobedingungen
- Bankverbindungsdaten
- Zahlart (Überweisung, Lastschrift, Verrechnung etc.).

Die Hauptbuchposition, das heißt die Position zur Kontokorrentposition, gibt Ihnen wiederum Auskunft über die berechnete Umsatzsteuer und den realisierten Erlös. Sie trägt alle relevanten Kontierungen wie Konto, Profit-Center, Segment oder Innenauftrag zum Ausweis der Umsätze in Hauptbuch und Controlling.

**Kopfdaten** Beginnend mit dem übergeordneten Grundaufbau des Belegs, lernen Sie nun zunächst alles über die *Kopfdaten* mit den notwendigen Customizing-Einstellungen zu Nummernkreis und Belegart. Die Kopfdaten setzen sich im Wesentlichen aus den folgenden Informationen zusammen (siehe Abbildung 5.3):

- Buchungskreis
- Währung
- Belegart
- Belegnummer
- Referenzbelegnummer

- Abstimmschlüssel
- Belegdatum- und Buchungsdatum
- Verwaltungsdaten
- Weitere Daten

Abbildung 5.3 Der Belegkopf in der Erfassungssicht des FI-CA-Belegs

Jeder Beleg wird im Feld **Belegnummer** unter einer eindeutigen Nummer gespeichert. So kann jedem Geschäftsvorfall ein eindeutiger Beleg zugeordnet werden. Die Belegnummer leitet sich bei der Buchung in Abhängigkeit der Belegart, die im gleichnamigen Feld **Belegart** zu finden ist, ab. Die Belegart repräsentiert dabei die Art des Geschäftsvorfalls. Legen Sie daher zunächst im SAP-System unter der Customizing-Einstellung **Belegnummernkreise pflegen** Intervalle für die Belegnummernkreise fest, und ordnen Sie diese anschließend ein oder mehreren Belegarten im Menüpunkt **Belegarten pflegen und Nummernkreise zuordnen** zu.

Sie benötigen dabei Nummernkreise für die *Einzelverarbeitung* und die *Massenverarbeitung*. Da die Massenverarbeitung in parallelen Prozessen durchgeführt wird, müssen Sie jedem Geschäftsprozess, der durch eine

Belegnummern-  
kreise pflegen

eigene Belegart repräsentiert und über Massenverarbeitungsprozesse im SAP-System abgearbeitet wird, mehrere Nummernkreise zuordnen. Beispiele für Massenprozesse sind Prozesse mit hohem Belegaufkommen, wie der Zahllauf oder die Verarbeitung von Zahlungsstapeln und Rückläufern. Ohne die Zuweisung mehrerer Nummernkreise könnte das SAP-System keine lückenlose Vergabe der Belegnummern sicherstellen.



### Nummernkreise für die Massenverarbeitung

Prüfen Sie für die Zuteilung von Nummernkreisen für Belegarten der Massenverarbeitung, welche Geschäftsprozesse für die Parallelisierung in der Verarbeitung infrage kommen. Es empfiehlt sich pro Massenverarbeitungsprozess, zehn unterschiedliche Nummernkreise vorzusehen.

Unter der Berücksichtigung dieser Faktoren pflegen Sie die entsprechende Anzahl an Nummernkreisen über den folgenden MG-Pfad:

**IMG • Finanzwesen • Vertragskontokorrent • Grundfunktionen • Buchungen und Belege • Grundeinstellungen • Belegnummernkreise pflegen**

Nummernkreisschlüssel

Die Schlüsselnummer des Nummernkreisintervalls aus der Spalte **Nr** (auch Nummernkreisobjekt genannt), ist ein zweistelliges alphanumerisches Kürzel, über das später die Verknüpfung der Nummernkreise zu den Belegarten erfolgt (siehe Abbildung 5.4).



### Regel zur Erstellung des Nummernkreisschlüssels

Beachten Sie bei der Erstellung des Schlüssels die folgenden zwei Regeln:

- **Einzelverarbeitung**

Für die Einzelverarbeitung kann der Schlüssel alphanumerisch sein.

- **Massenverarbeitung**

Für die Belege der Massenverarbeitung muss der Nummernkreis mit einem Buchstaben beginnen.

Die Intervalle müssen zudem überlappungsfrei eingegeben werden.

Im Unterschied zu den Nummernkreisen der klassischen Debitorenbuchhaltung (FI-AR) pflegen Sie die Nummernkreise im SAP-Vertragskontokorrent weder jahres- noch buchungskreisabhängig. Vor der Pflege der Nummernkreisintervalle analysieren Sie daher Ihr Belegaufkommen für die verschiedenen Geschäftsvorfälle und wählen anschließend ein ausreichend großes Intervall, das mindestens die nächsten zehn Jahre genutzt werden kann, um der Aufbewahrungspflicht in der Buchhaltung nachzukommen.

Mit einer Feldlänge von 20 Ziffern stehen Ihnen jedoch ausreichend Kombinationsmöglichkeiten für die Wahl von Intervallen zur Verfügung.

<b>Nummernkreis für Belege im Vertragskontokorrent</b>				
<b>Nummernkreisobjekt Belege Vertragskont.</b>				
Nr	Von Nummer	Bis Nummer	Nummernstand	Extern
01	001000000000	001999999999	1000000026	
02	002000000000	002999999999	2000000001	
03	003000000000	003999999999		
04	004000000000	004999999999		
05	005000000000	005999999999		
06	006000000000	006999999999		
07	007000000000	007999999999	7000000001	
08	008000000000	008999999999		
09	009000000000	009999999999		
10	010000000000	010999999999		
M0	100000000000	109999999999		
M1	110000000000	119999999999	110000000004	
M2	120000000000	129999999999		
M3	130000000000	139999999999		
M4	140000000000	149999999999	140000000000	
M5	150000000000	159999999999		
M6	160000000000	169999999999		
M7	170000000000	179999999999		
M8	180000000000	189999999999		
M9	190000000000	199999999999		

Abbildung 5.4 Nummernkreisintervalle pflegen

Zur Pflege der Nummernkreise wählen Sie im Einstiegsbild des Customizing-Punkts **Belegnummernkreise pflegen** den Button **Intervalle**.

Für die Nummernkreisvergabe der Einzelverarbeitung haben Sie die Wahl einer internen oder externen Vergabe. Bei einer *internen Nummernvergabe* vergibt das SAP-System automatisch eine fortlaufende Nummer. Die *externe Nummernvergabe* erfolgt manuell oder durch externe Programme sowie Schnittstellen. In diesem Fall aktivieren Sie das Kennzeichen **Extern**. Nutzen Sie die externe Nummernvergabe jedoch nur für automatische Prozesse. Eine externe manuelle Nummernvergabe durch die Benutzer im operativen Tagesgeschäft ist nicht zu empfehlen, da eine fortlaufende Nummerierung nur schwer sicherzustellen ist. Für Nummernkreise, die für die Belege der Massenverarbeitung vorgesehen sind, ist wiederum keine externe Nummernkreisvergabe möglich.

Die Spalte **Nummernstand** wird nicht durch Sie gepflegt, sondern durch das SAP-System automatisch hochgezählt. Es repräsentiert den aktuellen Nummernstand der Belege, d.h. die letzte Belegnummer, die innerhalb des

Externe und interne  
Nummernkreis-  
vergabe

Belegnummernkreises vergeben wurde. Beachten Sie auch, dass die Nummernkreise nur manuell transportiert werden können oder pro System gepflegt werden müssen. Für den manuellen Transport von Nummernkreisen wählen Sie im Bild **Nummernkreis** den Menüpfad **Intervall • Transport**.



### Die Integration von Nummernkreisen anderer Komponenten

Die Nummernkreisvergabe erfolgt pro Komponente. Die Fakturanummer aus der Vertriebskomponente SD oder die Vergabe von Rechnungsnummern aus den fakturierenden Komponenten der SAP-Branchenlösungen wird über separate Nummernkreise gesteuert. Dabei wird die Fakturarnummer als Information in den FI-CA-Beleg im Feld **Referenznummer** übernommen.

Des Weiteren steuern Sie mit den Nummernkreisen im Vertragskonto nur die Belege, die in FI-CA gebucht werden. Belege des Hauptbuches haben eigene Nummernkreise, die Sie in den Customizing-Einstellungen des Hauptbuches vornehmen. Die Buchung der Summenüberleitung aus FI-CA in das Hauptbuch wird daher mit dem Nummernkreis der entsprechenden Hauptbuchbelegart gespeichert, die Sie in den Buchungseinstellungen zur Integration in das Hauptbuch in Abschnitt 12.4, »Hauptbuch und Controlling«, hinterlegen.

### Belegarten pflegen

Nach der Pflege der Nummernkreisintervalle definieren Sie nun im zweiten Schritt die **Belegarten** über den folgenden IMG-Pfad:

**IMG • Finanzwesen • Vertragskontokorrent • Grundfunktionen • Buchungen und Belege • Beleg • Pflegen der Belegkontierungen • Belegarten • Belegarten pflegen und Nummernkreise zuordnen**

Verwenden Sie die Belegart, um die Belege nach Ihren Geschäftsvorfällen zu klassifizieren und darzustellen. Dabei wird die Belegnummer als zweistelliges alphanumerisches Kürzel im SAP-System angelegt, wobei dieses Kürzel am besten sprechend den jeweiligen Geschäftsvorfall repräsentiert.

So kann z. B. eine Belegart mit dem Buchstaben »G« eine Gutschrift darstellen und eine Belegart mit dem Buchstaben »Z« den Ausgleich im Rahmen des Zahlungsprozesses. Dies vereinfacht dem Betrachter die Auswertung der Vorgänge und Bewegungen auf den Konten der Geschäftspartner und Vertragskonten.



### Beispiel für die Klassifizierung von Geschäftsvorfällen mittels der Belegarten

Die Belegart wird genutzt, um die wichtigsten debitorischen Geschäftsprozesse nach Herkunft und Art auf einen Blick auf der Ebene des Belegs unterscheiden zu können. Die Vorgänge und Bewegungen auf den Konten der Geschäftspartner können somit eindeutig ausgewertet und einfach zugeordnet werden.

Zudem tragen Sie dem Prinzip der Klarheit und Übersichtlichkeit der GoB genüge. Pflegen Sie daher eigene Belegarten für die Fakturaprozesse – mit der Unterscheidung der Herkunft der Fakturen über Schnittstellen, manuell gebuchte Forderungen oder Fakturen aus den Vorgängerkomponenten wie SD oder den Rechenschreibkomponenten der SAP-Branchenlösungen. Dies gilt auch für Gutschriften, die manuell oder über fakturierende Vorgängerkomponenten gebucht werden.

Des Weiteren sollten Ausgleichsprozesse von offenen Forderungen über eigene Belegarten verfügen. Belege aus dem Zahllauf sollten sich dabei von Belegen aus dem Zahlungsstapel unterscheiden. Gebühren, Zinszahlungen sowie die Prozesse rund um Ratenbuchung und Rückläuferverarbeitung können des Weiteren unter eigenen Belegarten klassifiziert werden.

Schließlich sollten Sie im Bereich der Kontenpflege zwischen Ausbuchungen, Stornos und der Rücknahme von Ausgleichen unterscheiden. In den Kapiteln zu den angesprochenen Geschäftsvorfällen werden Sie lernen, wie Sie die Belegarten den Geschäftsvorfällen automatisiert zuweisen können.

Belegart zu  
Nummernkreis  
zuordnen

Mit einem Klick auf **Neue Einträge** legen Sie eine Belegart an. Nach der Anlage des zweistelligen alphanumerischen Kürzels einer Belegart in der Spalte **BA** ordnen Sie, wie in Abbildung 5.5 gezeigt, den im zuvor beschriebenen Customizing-Punkt angelegten Nummernkreis in der Spalte **NK** der Belegart zu.

Sollte die Belegart in Massenverarbeitungsprozessen wie Zahllauf oder Mahnlauf verwendet werden, müssen Sie zur Parallelisierung von Prozessen der Belegart weitere Nummernkreise zuordnen. Markieren Sie hierzu die entsprechende Belegart, indem Sie die Zeile über die graue Box vor dem jeweiligen Feld der Spalte **BA** auswählen.

Nummernkreise  
der Massenver-  
arbeitung pflegen

BA	Bezeichnung	N., Gesellsch.übrgr	Nicht manuell	Negativbuchung	BlartLfz
01	Allgemeiner Beleg	01	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
02	Zahlungsregulierung	02	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
03	Gebühren	03	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
04	Storno	04	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
05	Mahnung	05	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
06	Rückläufer	06	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
07	Ratenplan	07	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
08	Ausbuchung	08	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
09	Zinsen	09	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
10	Rücknahme Ausgleich	10	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Abbildung 5.5 Pflege der Belegarten

Springen Sie anschließend mit einem Doppelklick in der Dialogstruktur auf der linken Seite des Bildes in den Unterpunkt **Nummernkreise der Massenverarbeitung pflegen**. Hier können Sie weitere Nummernkreise eintragen, wobei diese mit einem Buchstaben beginnen und als interne Vergabe gepflegt sein müssen. Neben den Nummernkreisen steuert die Belegart des Weiteren, ob eine manuelle Eingabe unterschiedlicher Partnergesellschaftsinformationen bei *gesellschaftsübergreifenden Buchungen* innerhalb eines Belegs zugelassen ist.

#### Veerberung der Partnerinformation

Setzen Sie somit das Kennzeichen **Gesellsch.übrgr** (gesellschaftsübergreifende Belege), wenn Sie Geschäftspartnerpositionen mit unterschiedlichen Partnerinformationen zulassen möchten. In diesem Fall kann die im Vertragskonto hinterlegte Partnerinformation jedoch nicht mehr eindeutig und automatisiert in die Hauptbuchpositionen vererbt werden. Setzen Sie daher das Kennzeichen nur, wenn gesellschaftsübergreifend kontiert werden muss und somit die Partnerinformation in den Hauptbuchpositionen manuell gesetzt werden soll. Stellen Sie in diesem Fall gleichzeitig sicher, dass über Kontierungsregeln die manuelle Mitgabe der Partnergesellschaft für alle relevanten Positionen sichergestellt wird, um Schwierigkeiten in der Konsolidierung zu vermeiden.



#### Belegart mit gesellschaftsübergreifenden Buchungen

Ein Geschäftspartner hat seinen Status von einem sonstigen dritten Unternehmen zu einem verbundenen Unternehmen gewechselt. Bei gleichzeitiger Regulierung von alten und neuen Positionen ist die Partnergesellschaft

im Beleg nicht mehr eindeutig, da die alten Geschäftspartnerpositionen eine fehlende Partnerinformation aufweisen. Die neue Position trägt als verbundenes Unternehmen die Partnerinformation in der Geschäftspartnerposition. In diesem Fall sollte die Zahlungsregulierung mit einer Belegart gebucht werden, die gesellschaftsübergreifenden Buchungen mit der Partnerinformation »leer« und der Partnerinformation »gefüllt« erlaubt.

#### Belegarten für manuelle Buchung sperren

Über das Kennzeichen **Nicht manuell** können Sie zudem Belegarten für manuelle Buchungen sperren. In diesem Fall können diese Belegarten nur von Programmen oder Schnittstellen verwendet werden. Setzen Sie das Kennzeichen somit, wenn Sie verhindern wollen, dass sich interne Buchungen mit Buchungen, die durch Programme oder externe Schnittstellen erzeugt werden, vermischen. Zudem können Sie auf diesem Weg die Belegübernahme bei der externen Nummernvergabe durch Schnittstellen und Programme sicherstellen, da eine manuelle Belegnummernvergabe durch Benutzer und dadurch die Gefahr von Überschneidungen mit der Vergabe durch Drittsysteme oder Programme verhindert wird.

Wünschen Sie für eine Belegart **Negativbuchungen**, d. h. die Buchung negativer Beträge im Soll, müssen Sie dies explizit für die entsprechende Belegart durch das Ankreuzen des Kennzeichens **Negativbuchung** erlauben.

Im Falle eines Stornos kann für diese Belegart die Bilanz verkürzt und die Erfassung der Verkehrszahl mit einer Negativbuchung im Soll zurückgenommen werden. In allen anderen Fällen schreibt ein Storno die Verkehrszahlen fort und erzeugt als Umkehrbuchung mit Ausgleich die Rücknahme des gebuchten Wertes.

#### Negativbuchungen zulassen

#### Negativbuchungen innerhalb eines Buchungskreises

Um Negativbuchungen nutzen zu können, müssen Sie diese auch in den globalen Buchungskreiseinstellungen der Grundeinstellungen des Finanzwesens im Feld **Negativbuchungen zulässig** erlauben. Die entsprechenden Einstellungen finden Sie im Finanzwesen über den Pfad:

**IMG • Finanzwesen • Grundeinstellungen Finanzwesen • Buchungskreis • Globale Parameter prüfen und ergänzen**



Als Letztes können Sie über die Spalte **BlartLfz** die Mindestverweilzeit definieren, die für Belege dieser Belegart einzuhalten ist, bevor sie archiviert werden können. Tragen Sie entsprechend die Anzahl der gewünschten Laufzeit in Jahren in die Spalte **BlartLfz** ein, wenn Sie einen Archivierungsschutz einstellen möchten.

#### Archivierung von Belegen

Neben Nummernkreis und Belegart setzt sich der Belegkopf, wie in Abbildung 5.3 zu Beginn des Kapitels dargestellt, aus weiteren Feldern zusammen. Diese Felder unterliegen jedoch keinen Customizing-Einstellungen, weshalb die Felder und Bereiche in Tabelle 5.2 nur kurz erläutert werden.

Feld	Beschreibung
<b>Belegdatum</b>	Datum des Rechnungsbelegs, das als Ausstellungsdatum auf der Rechnung für den Kunden vermerkt wird.
<b>Buchungsdatum</b>	Datum, zu dem der Beleg in der Buchhaltung als Leistung erfasst wird. Ein Beleg im SAP-Vertragskontokorrent kann nur erfasst werden, wenn die Buchungsperiode für das Vertragskonto im Hauptbuch geöffnet ist. Pflegen Sie daher unter der Buchungsperiodenviante Ihres Buchungskreises in der Transaktion zum Öffnen und Schließen von Buchungsperioden im Hauptbuch die Zeile der Kontoart V, um Buchungen im SAP-Vertragskontokorrent zuzulassen.
<b>Belegnummer</b>	Fortlaufende externe oder interne Nummernvergabe, die einen Beleg eindeutig identifiziert und die zuvor über die Nummernkreisintervalle definiert wurde.
<b>Belegart</b>	Alphanumerisches zweistelliges Kürzel, mit dem der Geschäftsvorfall klassifiziert wird und den Sie zuvor im Customizing-Punkt zu den Belegarten definiert haben.
<b>Referenz</b>	Faktura- oder Rechnungsnummer aus der fakturierenden Vorgängerkomponente oder der Rechnungsschnittstelle. Die Mitgabe der Rechnungsnummer aus den Vorgängerkomponenten SD und der SAP-Branchenlösungen wird über die Kopiersteuerung der Komponenten eingestellt.
<b>Abstimmsschlüss.</b>	Schlüssel, über den eine Vielzahl von Belegen erfasst wird. Nach dem Schließen des Abstimmsschlüssels werden alle über ihn erfassten Belege als Summe in das Hauptbuch übergeleitet (siehe Abschnitt 12.4, »Hauptbuch und Controlling«).
<b>Ausgleichsinfo</b>	Zeigt, ob der Beleg ausgeglichen, d. h. ob die Forderung auf dem Geschäftspartnerkonto beglichen worden ist. In diesem Fall wird von einem geschlossenen Posten gesprochen.
<b>Weitere Daten</b>	Klassifiziert, ob es sich bei einem Beleg um einen Storno- oder einen Rückläuferbeleg handelt.

Tabelle 5.2 Feldbeschreibung des Belegkopfes

Feld	Beschreibung
<b>Verwaltungsdaten</b>	Die Verwaltungsdaten enthalten die technischen Informationen zum Zeitpunkt der realen Erfassung im System, d. h. zum Zeitpunkt, an dem die Informationen des Belegs in die Tabellen geschrieben wurden. Zudem wird der Benutzer hinterlegt, der den Beleg erfasst hat. Der Referenzvorgang und die Herkunft geben schließlich Auskunft über den Ursprung des Belegs, damit die Belegkette zu den auslösenden Vorgängerkomponenten hergestellt werden kann (siehe Kapitel 12, »Integration«).

Tabelle 5.2 Feldbeschreibung des Belegkopfes (Forts.)

### 5.1.3 Sperrgründe für Buchungssperren definieren

Mittels einer *Buchungssperre* und/oder *Ausgleichssperre* können Sie die Erfassung von Belegen auf einem Vertragskonto oder die Weiterverarbeitung der Belege mittels Ausgleichs verhindern. Während Buchungssperren auf der Ebene Ihrer Vertragskonten hinterlegt werden, können Ausgleichssperren auch individuell auf der Ebene der Belege hinterlegt werden.

[zB]

#### Beispiele für Buchungssperren

Buchungssperren verwenden Sie, um die Erfassung von Forderungen auf einem Geschäftspartner zu verhindern. Dies kann der Fall sein, wenn Sie sich mit dem Geschäftspartner in einem Rechtsstreit befinden oder der Geschäftspartner offene und nicht bezahlte Forderungen mit entsprechender Mahnstufe aufweist.

Das Setzen der Buchungssperre auf der Ebene des Vertragskontenstamm-satzes kann auch integrativ über die Vorgängerkomponenten über *Vertriebssperren* erfolgen. In diesem Fall wird schon in der Vorgängerkomponente die Erfassung des Auftrags verhindert (siehe Kapitel 4, »Stammdaten«).

*Ausgleichssperren* verwenden Sie z. B. bei der Buchung von Gutschriften. Um eine automatisierte Verrechnung von Gutschriften mit Forderungen während der Kontenpflege zu verhindern, können Sie eine Ausgleichssperre setzen. Sie haben hier die Möglichkeit, individuell auf der Ebene der einzelnen Belegpositionen des Geschäftspartners Ausgleichssperren zu setzen. Buchungssperren können Sie wiederum nur auf der Ebene des Vertragskontos pflegen.

## Einleitung

Stellen Sie sich ein Telekommunikationsunternehmen oder einen Energie- lieferanten vor: Diese versorgen ihre gigantische Kundenzahl mit ähnlichen oder gleichartigen Leistungen, die sich häufig nur durch den Preis von der Konkurrenz abheben. Hier können Sie nur durch Gruppierungen von Vorgängen und gleichartige Prozesse für die Abarbeitung von debitorischen Aufgaben und somit für Kosteneinsparungen sorgen, um sich von den Mitbewerbern zu unterscheiden.

Eines wird schnell klar: Die effiziente Abwicklung von Geschäftsprozessen ist ein wesentlicher Faktor für die Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens. Dabei stoßen jedoch IT-Systeme bei hohem Belegvolumen und der Verarbeitung von Massendaten oftmals an ihre Grenzen. Die Folge ist, dass die angestrebte effiziente Abwicklung der Geschäftsprozesse durch Performanceschwierigkeiten ausgebremst wird.

Gerade Branchen, die auf das *Business-to-Customer-Geschäft (B2C)* ausgerichtet sind und in denen, auf Verträgen basierend, wiederkehrende Abrechnungen erfolgen, haben ein hohes Belegvolumen in der Debitoren- buchhaltung zu verarbeiten. Um auf diese speziellen Bedürfnisse der Massenverarbeitung im B2C-Geschäft zu antworten, hat SAP das Vertragskontokorrent (FI-CA) entwickelt. FI-CA reagiert auf die verschiedenen Anforderungen der Debitorenbuchhaltung im Hinblick auf eine übersichtliche und flexible Verarbeitung der Geschäftsprozesse mit einer Vielzahl an Automatisierungsmöglichkeiten.

Ziel von FI-CA ist es daher, die Massenverarbeitung zu unterstützen, und das weitestgehend automatisiert. Dabei sollen manuelle Eingriffe nur erforderlich sein, wenn eine Entscheidung des Sachbearbeiters notwendig ist. Um dieses Ziel zu erreichen, hat SAP mit dem Vertragskontokorrent zwei wesentliche Neuerungen gegenüber der klassischen Lösung von FI-AR (Accounts Receivable, Debitorenbuchhaltung) eingeführt:

Im Gegensatz zu FI-AR ist FI-CA zum einen ein separates Nebenbuch, das nicht direkt in das Hauptbuch (FI-GL) integriert ist. Somit kann abseits des Hauptbuches und der klassischen Tabellen der Finanzbuchhaltung eine eigene technische Struktur geschaffen werden, die die Massenverarbeitung hoher Belegvolumen technisch ermöglicht. Anstelle einzelner Belege werden in das Hauptbuch nur aggregierte Summen überwiesen.

Neben eigenen Tabellen unterscheidet sich FI-CA zum anderen durch eine Zeitpunktsteuerung, die innerhalb der verschiedenen Anwendungen ei-

Die Heraus-  
forderungen im  
B2C-Geschäft

FI-CA als separates  
Nebenbuch

Anforderungen  
verschiedener  
Branchen

gene Kundenerweiterungen anbietet. SAP stellt auf diesem Weg sicher, dass FI-CA flexibel auf die verschiedenen branchenspezifischen Anforderungen reagiert und darüber den gewünschten hohen Automatisierungsgrad gewährleisten kann.

Unternehmen, die vorwiegend im B2C-Geschäft tätig sind, erhalten so eine neue Flexibilität in der Abbildung ihrer debitorischen Geschäftsprozesse.

#### Verbesserung des Kundenmanagements

Gleichzeitig kann die Performance des Systems verbessert werden. Mit der Einführung von FI-CA können Sie den Fokus der Debitorenbuchhaltung neu ausrichten und die Zufriedenheit der Kunden als Teil des Kundenmanagements durch einen reibungslosen und schnellen Ablauf der Prozesse gewährleisten. Mit Blick auf das ausnahmenbasierte Eingreifen der Sachbearbeiter werden Freiräume für die Klärung offener Posten geschaffen. Die Performancesteigerung trägt zudem wesentlich zur Liquidität bei.

Das vorliegende Buch stellt die Implementierung von FI-CA in den Vordergrund. Sie werden bei der Einführung des SAP-Vertragskontokorrents unterstützt und begleitet. Wir möchten sicherstellen, dass Sie die richtigen Fragen im Implementierungsprojekt stellen können, um FI-CA gewinnbringend einzusetzen.



#### Releasestand SAP S/4HANA 1709

Der vorliegende Implementierungsleitfaden wurde auf der Basis von Release SAP S/4HANA 1709 geschrieben. Wie Sie in Abschnitt 1.3, »Das Vertragskontokorrent unter SAP S/4HANA«, noch im Detail lesen können, wurde das SAP-Vertragskontokorrent mit der Einführung von SAP S/4HANA nicht wesentlich geändert. Die grundsätzlichen Einstellungen der einzelnen Funktionen können somit auch in den kleineren Releaseständen von SAP S/4HANA sowie in SAP ERP 6.0 durchgeführt werden. Auch für die höheren Releasestände kann dieses Buch als Grundlage verwendet werden. Änderungen im Vergleich zu SAP S/4HANA 1709 werden dabei von SAP in der Simplification List beschrieben. So finden Sie die Änderungen in Release SAP S/4HANA 1809 unter [https://help.sap.com/doc/f45c88b65643403d976824-84273216d0/1809.000/en-US/SIMPL\\_OP1809.pdf](https://help.sap.com/doc/f45c88b65643403d976824-84273216d0/1809.000/en-US/SIMPL_OP1809.pdf) ([http://s-prs.de/simplification\\_list](http://s-prs.de/simplification_list)).

## Zielgruppe des Buches

Das Buch richtet sich an alle, die sich für die Implementierung der debitorischen Prozesse im SAP-System interessieren, wobei der Fokus auf die

Implementierung und Abbildung dieser Prozesse im Customizing mit dem SAP-Vertragskontokorrent ausgerichtet ist.

Als Implementierungsleitfaden richtet sich das Buch zunächst an die *Fachabteilungen der IT* und die *funktionalen Berater*, die aus technischer und fachlicher Sicht die Implementierung betreuen und umsetzen. Hinweise in den Infoboxen geben dabei immer wieder Ratschläge, die bei einer Implementierung wichtig zu beachten sind. Diese Infoboxen sind mit den folgenden Icons gekennzeichnet:

#### ■ Tipp

Kästen mit diesem Icon geben Ihnen Empfehlungen zu Einstellungen oder Tipps aus der Berufspraxis.

#### ■ Hinweis

Dieses Icon weist Sie auf zusätzliche Informationen hin.

#### ■ Beispiel

Mit diesem Icon haben wir ausführlichere Beispiele gekennzeichnet.

**IT-Abteilungen und SAP-Finance-Berater**



**Aktive Beteiligung der Key-User**

Auch werden wir versuchen die Implementierung in den fachlichen Zusammenhang zu stellen, sodass sichergestellt wird, dass die richtigen Fragen in Bezug auf die Prozesse gestellt werden. Nur wenn der fachliche und technische Gesamtzusammenhang verständlich ist, können die richtigen Entscheidungen während der Implementierung getroffen werden, um die eigenen Prozesse optimal innerhalb von FI-CA zu integrieren.

Als Implementierungsleitfaden richtet sich das Buch auch an die *Key-User der Fachabteilungen*, die aktiv am Design und der Implementierung der debitorischen Prozesse teilnehmen und somit das Zusammenspiel zwischen betriebswirtschaftlich-organisatorischen Anforderungen und der technischen Umsetzung in der Software sicherstellen. Nur mit der Grundkenntnis der Vorteile aber auch mit den technischen Limitationen von FI-CA können die Key-User die Gestaltungsmöglichkeiten ausnutzen und somit die bestmögliche Lösung implementieren. Auch müssen die Key-User aktiv dazu beitragen, einen Unternehmenswandel einzuführen, der den Fokus auf das Kundenmanagement und das ausnahmenbasierte Arbeiten richtet. Die Einführung von FI-CA ist somit nicht nur eine technische Gestaltung, sondern muss aktiv durch den Fachbereich gestaltet werden – und nur durch das Zusammenspiel zwischen Prozessvereinheitlichung und Ausnutzung der technischen Gestaltungsmöglichkeiten können die Vorteile von FI-CA optimal greifen.

## Ziel des Buches

### Implementierungsleitfaden

Mit dem vorliegenden Buch möchten wir ein Standardwerk schaffen, das die buchhalterischen Begrifflichkeiten mit der SAP-Terminologie verknüpft, um Ihnen die grundlegenden Kenntnisse im Customizing von FI-CA zu vermitteln. Wir möchten Ihnen somit die Gestaltungsmöglichkeiten aufzeigen, die sich Ihnen bei der Abbildung Ihrer Geschäftsprozesse mit dem SAP-Vertragskontokorrent bieten. Dabei stellen wir den Zusammenhang zwischen den Einstellungen im Customizing und im Ablauf der Funktionen und Prozesse der Debitorenbuchhaltung anhand des Belegzyklus dar. Explizit werden anhand des Belegzyklus die Schritte von der Belegherkunft, mit der Übernahme von internen und externen Fakturen, über die Verarbeitung dieser Belege im SAP-Vertragskontokorrent bis zur Hauptbuchüberleitung durchlaufen.

### Häufige Problemstellungen

Neben der Vermittlung des Customizing-Know-hows hat das Buch in diesem Rahmen auch zum Ziel, häufige Problemstellungen im SAP-Vertragskontokorrent zu diskutieren und Lösungsansätze darzustellen. Mit der Herausstellung der fachlichen Aspekte soll der Leser zudem befähigt werden, die Buchungslogik des SAP-Vertragskontokorrents mit seinen Haupt- und Teilvergängen im Unterschied zum klassischen FI-AR zu verstehen und somit die Transformation vom Buchhalter zum Sachbearbeiter zu vollziehen.

### Automatisierung und kunden-spezifische Erweiterungen

Darüber hinaus ist es uns auch wichtig, die vielfältigen Automatisierungsprozesse des SAP-Vertragskontokorrents mit den Möglichkeiten der Massenverarbeitung darzustellen. Diese Automatisierungsmöglichkeiten beziehen wir auf die Aufgabenfelder der Debitorenbuchhaltung. Hierzu gehört auch die technische Erweiterbarkeit des SAP-Vertragskontokorrents mit Zeitpunktbausteinen im Bereich des Eventkonzepts, die eine Individualisierung über den Eingriff auf die verschiedenen Programmzeitpunkte ermöglicht. Somit soll Ihnen das Buch eine Hilfestellung zum Vorgehensmodell im SAP-Vertragskontokorrent liefern und anhand der Kapitel eine einfache und verständliche Durchführung der einzelnen Implementierungsschritte ermöglichen. Wir schreiben dieses Buch daher, um unsere Erfahrung und unser Wissen an Interessierte weiterzugeben, um Innovationen zu fördern und den Einstieg in eine neue, spannende und zukunftsähnige SAP-Komponente leichter zu gestalten.

Das Buch ersetzt dabei keine vollständige Dokumentation (siehe <http://help.sap.com>) und auch keine Schulung in der Anwendung. Der Fokus liegt auf dem Customizing, um IT-Abteilungen, Berater und Key-Usern in ihren Rollen in der Implementierung und Erweiterung von FI-CA

zu unterstützen. Grundkenntnisse des SAP-Systems und in der Anwendung von FI-CA sind daher erforderlich, um das SAP-Vertragskontokorrent zu verstehen und auch in den Gesamtzusammenhang von SAP einordnen zu können.

## Aufbau des Buches

### Einführung in FI-CA und Beleglebenszyklus

In **Kapitel 1**, »Grundlagen«, geben wir Ihnen eine Übersicht über die Merkmale von FI-CA, insbesondere im Vergleich zur klassischen Lösung FI-AR. Mit der Kenntnis der Vorteile des SAP-Vertragskontokorrents möchten wir Sie zu Beginn des Buches befähigen, die richtigen Schwerpunkte in der Implementierung zu setzen, um diese Vorteile optimal in der Gestaltung der Geschäftsprozesse ausnutzen zu können. Auch lernen Sie die Möglichkeit von FI-CA in der Umsetzung branchenspezifischer Anforderungen kennen. Schlussendlich nehmen Sie gemeinsam mit uns die Aktivierung von FI-CA als Business Function als Startpunkt der Implementierung vor.

Bevor wir in dem nachfolgenden Kapitel in die Implementierung innerhalb des Customizings von FI-CA einsteigen, gehen wir in **Kapitel 2**, »Der Beleglebenszyklus in FI-CA«, auf die betriebswirtschaftlichen Zusammenhänge ein. Unser Buch orientiert sich im Aufbau, genauso wie der Einführungslieftafel des Customizings (Implementation Guide, kurz IMG), am Beleglebenszyklus innerhalb der Debitorenbuchhaltung. Mit der Vorstellung der verschiedenen möglichen Schritte innerhalb dieses Beleglebenszyklus möchten wir die fachliche Grundlage vor dem Start der Implementierung sicherstellen.

### Organisationseinheiten und Stammdaten

Mit **Kapitel 3**, »Organisationseinheiten«, steigen wir schließlich in das Customizing ein, wobei wir mit den wesentlichen Grundeinstellungen der allgemeinen Finanzbuchhaltung starten, die den organisatorischen Rahmen und die Basis für die Einstellungen innerhalb des SAP-Vertragskontokorrents vorgeben.

In **Kapitel 4**, »Stammdaten«, lernen Sie den SAP-Geschäftspartner und die Vertragskonten als zentrale Stammdatenobjekte kennen. Neben dem Zusammenspiel des SAP-Geschäftspartners als übergeordnetes Stammdatenobjekt aller Komponenten und dem Vertragskonto als spezifisches Objekt von FI-CA lernen Sie vor allem die wesentlichen Funktionen und Merkmale kennen, die die verschiedenen Geschäftsprozesse steuern.

### Einführung in den Beleg

Die Ausprägung dieser Funktionen im Customizing wird anschließend in den nachfolgenden Kapiteln dargestellt, wobei wir in **Kapitel 5**, »Grundfunktionen«, zunächst mit den Einstellungen zum Beleg beginnen. Dabei wird

der Beleg als Informationsträger der einzelnen Transaktionen innerhalb der Geschäftsprozesse dargestellt. Sowohl der Aufbau des Belegs als auch die zugrundeliegende Kontenfindung zur Steuerung des finanzbuchhalterischen *Werteflusses* stehen dabei im Vordergrund. Des Weiteren besprechen wir in diesem Kapitel die Offene-Posten-Verwaltung über die Kontenstandsanzeige, die Ihnen Sachbearbeitern alle relevanten Informationen über die Kunden und deren getätigte Transaktionen zur Verfügung stellt. Sie ist somit ein zentrales Steuerungselement im Kundenmanagement.

#### Zahlwesen und Rückläuferverarbeitung

**Kapitel 6, »Zahlwesen«,** stellt anschließend den Ausgleich der offenen Posten aus Kapitel 5 über die Erstellung sowie Verarbeitung von Ein- und Ausgangszahlungen in den Mittelpunkt. Sie lernen dabei die wesentlichen Einstellungen kennen, um Zahlungsdateien zu erstellen oder sie beim Einlesen des elektronischen Kontoauszugs zu verarbeiten. Zudem lernen Sie in diesem Kapitel den *Zahlungsstapel* sowie das *Klärungskonto* als wesentliche Steuerungselemente in der Verarbeitung von Ein- und Ausgangszahlungen kennen.

**Kapitel 7, »Rückläuferverarbeitung«,** nimmt den Zahlungsstapel und das Klärungskonto näher in den Blick. Ein- und Ausgangzahlungen, die bei der Erstellung und Übergabe an die Bank aufgrund falscher Bankinformationen inkorrekt oder nicht verarbeitet werden konnten, lösen den in Kapitel 6 gebuchten Ausgleich wieder auf und öffnen die Forderung erneut. Mittels der Verarbeitung von Bankgebühren können die entstandenen Kosten an den Kunden übertragen werden.

#### Forderungsmanagement

Der Umgang mit Forderungen, die über das Zahlwesen nicht ausgeglichen werden können, wird als Teil des Forderungsmanagements in **Kapitel 8, »Mahnungen und Inkasso«,** behandelt. Neben der Automatisierung von Mahnungen mit der Einstellung der verschiedenen Mahnstufen und der dazugehörigen Berechnung von Mahngebühren steht die Abgabe an externe Inkassounternehmen im Vordergrund.

Als weiterer Teil des Forderungsmanagements und als Sonderform der Buchung offener Posten behandelt **Kapitel 9, »Stundung und Ratenplan«,** die Verschiebung von Fälligkeiten über die Stundung und Aufteilung von Forderungen über Ratenpläne innerhalb von FI-CA.

#### Kontenpflege und Abschlussarbeiten

Nach dem Durchlauf des Beleglebenszyklus und dem Abschluss des Forderungsmanagements betrachten wir in **Kapitel 10, »Verrechnungssteuerung«,** die Verrechnungssteuerung. Diese bietet in FI-CA vielfältige Möglichkeiten zur Automatisierung, unterstützt durch ein umfassendes Regelwerk zur flexiblen Anpassung an die verschiedenen Fälle der Kontenpflege. Die Verrechnungssteuerung ist somit ein zentrales Steuerungselement der ver-

schiedenen Geschäftsprozesse und stellt sicher, dass nur Sonderfälle in der Verrechnung von Forderungen und Gutschriften bzw. Zahlungseingängen durch die Sachbearbeiter behandelt werden müssen.

Diese Sonderfälle werden anschließend in **Kapitel 11 »Sonstige Geschäftsvorfälle«,** näher betrachtet, um für die verbleibenden Forderungen die notwendigen Korrekturen über die Einzelwertberichtigung, das Ausbuchen oder die Verzinsung vornehmen zu können. **Kapitel 12, »Integration«,** schließt am Ende den Beleglebenszyklus mit der Einordnung von FI-CA in die End-to-End-Betrachtung. Neben der Integration von Faktura, CRM und Stammdatensystemen wird auch die Integration von FI-CA in das Hauptbuch sowie das Controlling mit den notwendigen Abschluss-, aber auch Abstimmarbeiten behandelt.

#### Erweiterungen

In **Kapitel 13, »Erweiterungen«,** betrachten wir die technischen Erweiterungsmöglichkeiten, die Ihnen zur Verfügung stehen. Mit der Zeitpunktsteuerung lernen Sie einen wesentlichen Teil von FI-CA kennen, der Ihnen während der verschiedenen Geschäftsvorfälle flexible kundenspezifische Erweiterungen ermöglicht, basierend auf den individuellen Anforderungen Ihrer Branche.

#### Automatisierung

**Kapitel 14, »Jobkonzept und Automatisierung«,** zeigt Ihnen, wie Sie mithilfe von Jobs Ihre Arbeit im SAP-Vertragskontokorrekt automatisieren können.

#### Migration

Mit der Migration und somit der Übernahme der Stamm- und Bewegungsdaten aus Ihren aktuellen Systemen nehmen Sie FI-CA operativ in Betrieb. Das bedeutet nicht nur eine einfache Übernahme von Altinformationen, sondern vor allem deren strukturelle Anpassung an die fachlich und technisch neu definierten Datenstrukturen. Nur wenn die Übernahme mit den notwendigen Strukturänderungen verbunden ist, können die operativen Prozesse auf den bestehenden Datensätzen aufsetzen. Fehler in der Datenübernahme führen meist noch nach Monaten zu Problemen in der Datenverarbeitung und erfordern aufwendige manuelle Korrekturen. Deshalb führen wir Sie in **Kapitel 15, »Migration«,** in die wichtigsten Aspekte ein.

#### Archivierung

Fachlich steht am Ende des Beleglebenszyklus der Ausgleich und die Überleitung in das Hauptbuch. Technisch ist das Ende eines Belegs jedoch erst mit der Archivierung erreicht. Somit schließt unser Buch mit **Kapitel 16, »Archivierung«,** mit der Belegübernahme in Ihr Archivsystem.

#### Tabellen und Funktionsbausteine

Im **Anhang** finden Sie eine Übersicht über die wesentlichen Tabellen des SAP-Vertragskontokorrents sowie die Erweiterungsmöglichkeiten der Funktionsbausteine, die innerhalb die Zeitpunktsteuerung von FI-CA genutzt werden können.

## Danksagung

Als Autoren dieses Buches schmücken unsere Namen das Cover, aber bedanken möchten wir uns bei allen unseren Kollegen der Capgemini Deutschland GmbH für ihre unentbehrliche Unterstützung in den vielen gemeinsamen Implementierungsprojekten. Der einzigartige Teamgeist sowie der gemeinsame fachliche und technische Austausch haben wesentlich zur Erstellung dieses Werks beigetragen. Dabei möchten wir uns insbesondere auch bei unserem Basis-Team für die Bereitstellung der Sandbox bedanken sowie bei unserem Management-Team, das uns von Anfang an in der Idee und Umsetzung dieses Buches unterstützt hat. Der größte Dank gilt zum Schluss unseren Ehepartnern und Familien, deren Zuspruch uns jederzeit gestärkt hat und die uns auch an den Wochenenden den Rücken freigehalten haben.

## Auf einen Blick

1	Grundlagen .....	23
2	Der Beleglebenszyklus in FI-CA .....	45
3	Organisationseinheiten .....	57
4	Stammdaten .....	65
5	Grundfunktionen .....	113
6	Zahlwesen .....	191
7	Rückläuferverarbeitung .....	245
8	Mahnungen und Inkasso .....	271
9	Stundung und Ratenplan .....	305
10	Verrechnungssteuerung .....	323
11	Sonstige Geschäftsvorfälle .....	355
12	Integration .....	389
13	Erweiterungen .....	445
14	Jobkonzept und Automatisierung .....	453
15	Migration .....	467
16	Archivierung .....	475

# Inhalt

Einleitung .....	15
------------------	----

## **1 Grundlagen** 23

---

1.1 Einführung in das SAP-Vertragskontokorrent .....	24
1.2 Das SAP-Vertragskontokorrent im Vergleich zu FI-AR .....	34
1.3 Das Vertragskontokorrent unter SAP S/4HANA .....	39
1.4 Das SAP-Vertragskontokorrent aktivieren .....	41
1.5 Fazit .....	44

## **2 Der Beleglebenszyklus in FI-CA** 45

---

2.1 Beleglebenszyklus .....	46
2.2 Forderungsmanagement .....	52
2.3 Vorgehensmodell zur Implementierung .....	54
2.4 Fazit .....	55

## **3 Organisationseinheiten** 57

---

3.1 Übergreifende Einstellungen .....	57
3.2 Buchungskreise und Buchungskreisgruppen in FI-CA .....	58
3.2.1 Buchungskreise definieren .....	58
3.2.2 Buchungskreisgruppen definieren .....	62
3.3 Fazit .....	64

<b>4 Stammdaten</b>	65
<b>4.1 Kundenstammdaten – Funktion und Aufbau</b>	66
<b>4.2 Geschäftspartner</b>	69
4.2.1 Allgemeinen Geschäftspartner anlegen	71
4.2.2 Partnerrollen MKK definieren und anlegen	82
4.2.3 Automatisierung der Übernahme von Wertefeldern aus dem Geschäftspartner in das Vertragskonto	89
<b>4.3 Vertragskonto</b>	89
4.3.1 Vertragskontostammsatz einrichten	90
4.3.2 Customizing außerhalb des Vertragskontostammsatzes	101
4.3.3 Datenübernahme	102
4.3.4 Archivierung	105
<b>4.4 Vertragspartner</b>	106
4.4.1 Änderungen zum Zahlungsverkehr	107
4.4.2 Zusatzprüfungen bei Stammsatzänderungen des Geschäftspartners aktivieren	110
<b>4.5 Fazit</b>	112
<b>5 Grundfunktionen</b>	113
<b>5.1 Buchungen und Belege</b>	114
5.1.1 Buchungsgrundeinstellungen vornehmen	114
5.1.2 Belege	121
5.1.3 Sperrgründe für Buchungssperren definieren	131
5.1.4 Besondere Belegformen	132
<b>5.2 Kontenfindung</b>	133
5.2.1 Steuerung der Kontenfindung	137
5.2.2 Hauptvorgänge pflegen	142
5.2.3 Teilvorgänge pflegen	144
5.2.4 Automatische Sachkontenfindung hinterlegen	151
5.2.5 Steuerkontenfindung pflegen	156
<b>5.3 Offene-Posten-Verwaltung</b>	157
5.3.1 Zeilenaufbauvarianten für Bearbeitung offener Posten definieren	157
5.3.2 Selektionstypen festlegen	160
5.3.3 Toleranzgruppen pflegen	162

5.3.4 Kontenpflege .....	164
5.3.5 Weitere Vorschlagswerte pflegen .....	168
5.3.6 Änderbare Ausgleichsrestriktionen festlegen .....	171
<b>5.4 Korrespondenzen</b>	173
5.4.1 Korrespondenzerstellung .....	173
5.4.2 Korrespondenzarten definieren .....	174
5.4.3 Korrespondenzvarianten definieren .....	180
5.4.4 Adressfindung einstellen .....	187
5.4.5 Formulare erstellen .....	187
<b>5.5 Fazit</b>	188
<b>6 Zahlwesen</b>	191
<b>6.1 Einführung</b>	192
<b>6.2 Zahlungsmerkmale im Buchhaltungsbeleg von FI-CA</b>	193
6.2.1 Zahlungskondition .....	194
6.2.2 Zahlsperre .....	200
6.2.3 Zahlweg .....	201
6.2.4 Weitere zahlungsrelevante Informationen .....	214
<b>6.3 Erstellung von Ein- und Ausgangszahlungen</b>	217
6.3.1 Einstellungen zum zahlenden Buchungskreis .....	218
6.3.2 Bankverrechnungskontenfindung im Zahllauf .....	226
6.3.3 Weitere Kontenfindung .....	229
<b>6.4 Verarbeitung von Eingangszahlungen</b>	232
6.4.1 Zahlungsstapel .....	232
6.4.2 Steuerung der Bankverrechnungskonten im Zahlungsstapel .....	235
6.4.3 Einstellungen zur Übernahme des elektronischen Kontoauszugs .....	239
<b>6.5 Fazit</b>	243
<b>7 Rückläuferverarbeitung</b>	245
<b>7.1 Überblick über den Rückläuferprozess</b>	246
<b>7.2 Buchungen bei der Rückläuferverarbeitung</b>	253

<b>7.3</b>	<b>Rückläufergründe</b>	254
<b>7.4</b>	<b>Rückläuferaktivitäten</b>	258
7.4.1	Sperren setzen	259
7.4.2	Externe Gebühren verarbeiten	260
7.4.3	Zahlwege löschen	260
7.4.4	Weitere Aktivitäten	261
7.4.5	SEPA-Mandatsverwaltung	262
<b>7.5</b>	<b>Unternehmensspezifische Rückläufergebühren</b>	263
<b>7.6</b>	<b>Automatische Gebührenermittlung</b>	263
<b>7.7</b>	<b>Rückläufergründe den Hausbanken zuordnen</b>	264
<b>7.8</b>	<b>Bankverrechnungskonto</b>	265
<b>7.9</b>	<b>Klärungskonto</b>	265
<b>7.10</b>	<b>Gebührenkonto</b>	266
<b>7.11</b>	<b>Haupt- und Teilvorgänge für neu erzeugte Rückläuferbelege</b>	267
<b>7.12</b>	<b>Kontierungsinformationen für Rückläuferbelege</b>	268
<b>7.13</b>	<b>Vorgänge für die Übernahme elektronischer Kontoauszüge definieren</b>	269
<b>7.14</b>	<b>Fazit</b>	270
<b>8</b>	<b>Mahnungen und Inkasso</b>	271
<b>8.1</b>	<b>Mahnungen</b>	271
8.1.1	Mahnprogramme	272
8.1.2	Einstellungen des Mahnverfahrens	276
<b>8.2</b>	<b>Inkassoabgabe</b>	288
8.2.1	Ablauf des Inkassoprozesses	289
8.2.2	Technische Informationen	295
8.2.3	Einstellungen für die Inkassoabgabe	295
<b>8.3</b>	<b>Fazit</b>	303

<b>9</b>	<b>Stundung und Ratenplan</b>	305
<b>9.1</b>	<b>Ratenplanaufbau</b>	305
<b>9.2</b>	<b>Ratenplantabellen</b>	308
<b>9.3</b>	<b>Customizing des Ratenplans</b>	311
9.3.1	Vorschlagswerte zum Ratenplan hinterlegen	311
9.3.2	Kategorien für den Ratenplan hinterlegen	313
9.3.3	Ratenplantyp definieren	314
9.3.4	Ergänzende Customizing-Einstellungen zum Ratenplan	316
<b>9.4</b>	<b>Stundung</b>	320
<b>9.5</b>	<b>Fazit</b>	321
<b>10</b>	<b>Verrechnungssteuerung</b>	323
<b>10.1</b>	<b>Überblick über die Verrechnungssteuerung</b>	323
<b>10.2</b>	<b>Grund-Customizing zur Ausprägung der Verrechnungsvarianten</b>	326
10.2.1	Die Merkmale und Regeln eines Verrechnungsschritts	326
10.2.2	Customizing der Merkmale eines Verrechnungsschritts	327
10.2.3	Betragsprüfungen und Steuerung von Differenzen	330
<b>10.3</b>	<b>Verrechnungsvarianten definieren</b>	333
10.3.1	Verrechnungsvarianten anlegen	333
10.3.2	Verrechnungsschritt »Gruppierungsmerkmale zuordnen« ausprägen	336
10.3.3	Verrechnungsschritt »Sortierreihenfolge definieren« ausprägen	340
10.3.4	Verrechnungsschritt »Regeln zum Umgang mit Betragsdifferenzen« ausprägen	342
<b>10.4</b>	<b>Vorgaben für die Verrechnungsarten definieren</b>	345
10.4.1	Verrechnungsarten und Verrechnungstypen definieren	346
10.4.2	Zuordnung von Verrechnungsvariante zu Verrechnungsart und Verrechnungstyp	348
10.4.3	Weitere Steuerungselemente in der Verrechnungssteuerung	350
<b>10.5</b>	<b>Fazit</b>	352

---

<b>11 Sonstige Geschäftsvorfälle</b>	355
<b>11.1 Zweifelhaftstellung und Einzelwertberichtigung</b>	356
11.1.1 Die Grundeinstellungen im Customizing zur Wertberichtigung	358
11.1.2 Die Einstellungen zur Kontenfindung	364
11.1.3 Wertberichtigung automatisieren	369
<b>11.2 Ausbuchen</b>	371
<b>11.3 Verzinsung</b>	378
<b>11.4 Fazit</b>	387
<b>12 Integration</b>	389
<b>12.1 Customer Relationship Management</b>	391
12.1.1 Customizing des Interaction Centers	393
12.1.2 Geschäftspartnervereinbarung	395
12.1.3 Anpassungsanforderung	396
<b>12.2 Vertriebskomponenten und Abrechnungsdaten</b>	397
12.2.1 Ablauf der Bewegungsdatenübernahme	399
12.2.2 Customizing-Einstellungen für die SD-Integration	400
<b>12.3 Fakturaschnittstellen und externe Systeme</b>	405
12.3.1 Identifikation für externes System hinterlegen	409
12.3.2 Einstellungen zur den Dateischnittstellen	409
12.3.3 BAPI-Buchungen	410
12.3.4 Einstellungen zur Billing-IDoc-Schnittstelle	411
<b>12.4 Hauptbuch und Controlling</b>	416
12.4.1 FI-/CO-Integration – Einführung	416
12.4.2 Abstimmsschlüssel	419
12.4.3 Summensatzbildung	422
12.4.4 Buchungsparameter der Hauptbuchübernahme	424
<b>12.5 Abstimmarbeiten und Abschluss</b>	425
12.5.1 Vorgaben für die Steuermeldung beachten	426
12.5.2 Fremdwährungsbewertung	429
12.5.3 Umgliederung von Forderungen und Verbindlichkeiten	439
<b>12.6 Fazit</b>	444

---

<b>13 Erweiterungen</b>	445
<b>13.1 Kundenspezifische Erweiterungen</b>	445
13.1.1 Musterfunktionsbausteine	447
13.1.2 Standardfunktionsbausteine	448
13.1.3 Installationsspezifische Funktionsbausteine	449
13.1.4 Business Application Programming Interface (BAPI)	450
<b>13.2 Fazit</b>	451
<b>14 Jobkonzept und Automatisierung</b>	453
<b>14.1 Reportaufbau</b>	454
<b>14.2 Jobverarbeitung</b>	459
14.2.1 Job-Container	460
14.2.2 Prozessketten	462
14.2.3 Hintergrundverarbeitung	464
14.2.4 Jobübersicht	464
<b>14.3 Fazit</b>	466
<b>15 Migration</b>	467
<b>15.1 Vorbereitungen des Produktivstarts</b>	467
<b>15.2 Zeitpunkte</b>	468
<b>15.3 Stammdaten</b>	468
<b>15.4 Bewegungsdaten</b>	470
<b>15.5 Daten übernehmen</b>	471
<b>15.6 Datenübernahme zurücksetzen</b>	471
<b>15.7 Fazit</b>	472

---

<b>16 Archivierung</b>	475
<b>16.1 Vertragskonto archivieren</b> .....	476
<b>16.2 Archivobjekte</b> .....	477
<b>16.3 Verweildauer für Belegarten festlegen</b> .....	478
<b>16.4 Verweildauer für Musterbelege hinterlegen</b> .....	478
<b>16.5 Archivinfostruktur für Belegarchiv aktivieren</b> .....	478
<b>16.6 Verweildauer für Abstimmsschlüssel hinterlegen</b> .....	480
<b>16.7 Archivinfostruktur für Abstimmsschlüssel aktivieren</b> .....	480
<b>16.8 Weitere Datenobjekte</b> .....	480
<b>16.9 Formulare archivieren</b> .....	481
<b>16.10 Archive für Schriftstücke hinterlegen</b> .....	481
<b>16.11 Fazit</b> .....	482
<b>Anhang</b>	483
<b>A Wichtige Tabellen</b> .....	485
<b>B Funktionsbausteine</b> .....	487
<b>C Die Autoren</b> .....	491
<b>Index</b> .....	493